



Steh auf und geh !

Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs

Nationalbüro: Ulrike Smrček, Ramsteinstr. 5, A-3203 Rabenstein, Tel: +43-(0)699-17450249, e-mail: smrcekulrike@gmail.com

März/April 2019

„Meine lieben Fraternitätsgeschwister!

Ich kann's kaum glauben, aber es sind schon wieder zwei Monate ins Land gezogen, und wir haben bald die Mitte der Fastenzeit erreicht. Es ist der 27. März und bei uns in Wien setzt der Frühling schon kräftige Lebenszeichen. Im Augarten blüht schon das Immergrün und meine Birke auf dem Balkon hat lange Staubkätzchen und die ersten Blättchen lugen aus den Knospen hervor. Ich glaubte heute meinen Augen nicht trauen zu können, aber auf den Zweigen meiner Birke huschten tatsächlich ein Buchfinkenpärchen und ein Stieglitz herum – offenbar gibt's auch schon Blattläuse! Nicht, dass ich Blattläuse lieben würde, aber sie sind die Nahrungsgrundlage für die frisch geschlüpften Vogelbabys und Mutter Singvogel braucht schon vorher die Außenschale von Insekten, um Eier produzieren zu können – na bitte, in der Schöpfung geht alles Hand in Hand, sogar die bei uns Menschen so ungeliebten Blattläuse erfüllen eine wichtige Aufgabe! Auf meinem Balkon verwende ich natürlich keine Insektizide, um den Meisen, die seit Jahren in meinem Nistkasten brüten, nicht die Nahrungsgrundlage zu entziehen. Es ist nun mal in der Natur so – wer Singvögel will, muss sich mit (Schad-)Insekten arrangieren! Soweit mein heutiger Exkurs in die Schöpfung.

Es liegt mir fern, hier eine Predigt verfassen zu wollen, aber ich möchte noch einen oder den anderen Gedanken zur Fastenzeit los werden. Vor Kurzem ist mir etwas aufgefallen, was nur auf die nördliche Erdhälfte zutrifft. Nach Möglichkeit bete ich jeden Tag Laudes und Vesper, als Tagzeiten sind sie vielleicht ein oder dem Anderen bekannt. Nach dem Einleitungsgebet folgt ein Hymnus, ein Lobpreis des Herrn. In einem dieser Hymnen heißt es an einer Stelle:

Ein frohes und gesegnetes
Osterfest wünscht euch allen
die Nationalgruppe der Fraternität



„Zeichen schauen wir nun, Irdisches wird zum Bilde hier; denn das kreisende Jahr lässt nach des Winters Frost und Nacht den Frühling die Erde für Ostern bereiten.“ Das stimmt in unseren Breiten ja tatsächlich – all unsere Osterbräuche sind von dem Frühlingsgeschehen geprägt. Was wäre für einen Mitteleuropäer Ostern ohne Palmkätzchen, ohne das saftige Grün des frischen Grases, ohne Frühlingsblumen und Vogelgezwitscher, . . .? Natürlich macht das für einen Christen nicht Ostern aus, aber für die Menschen, die hier wohnen, nimmt das erwachende Leben Symbolkraft für die Auferstehung an. Irgendwie tun mir die Leut' auf der Südhalbkugel leid – dort ist Herbst und die Natur zieht sich zur Winterruhe zurück (ist für mich ein befremdlicher Gedanke, aber Tatsache). Die Menschen müssen wahrscheinlich Buße und Umkehr betonen. Natürlich ist bei uns die österliche Fastenzeit auch eine Zeit der Umkehr (hin zu Gott) und der Buße (Nachsinnen über die eigene Schuld). Aber die Freude über die Befreiung von aller Schuld durch das Heilsleiden und die Auferstehung Jesu passt für mich viel besser zum Erwachen der Natur! Schon allein deswegen würde ich nie nach Australien auswandern! Und stellt euch vor, mitten in der größten Sommerhitze ist Weihnachten – da kann man ja nicht einmal „Es ist ein Ros' entsprungen“ singen, wo Maria „mitten im kalten Winter“ Jesus zur Welt bringt. Nein, nein, ich bleibe der Nordhalbkugel treu, ohne Wenn und Aber!

Noch ein kurzer Gedanke zum Fasten! Viele von uns sind krank und müssen womöglich Diät halten. Da ist es mit Speisefasten sehr schwierig. Nur bedeutet Fasten und Buße tun vor allem erneute Hinwendung zu Gott – und da muss man nicht seinen Diätplan umstoßen. In diesem Sinne kann man als Bußübung einfach mehr beten, oder jeden Tag ein Stückchen in der Hl. Schrift lesen, oder auf einen Teil des Fernsehprogramms verzichten, oder täglich eine zusätzliche kurze Andacht verrichten, oder . . . ! In diesem Sinne wünsche ich euch allen noch eine gesegnete, restliche Fastenzeit und ein wunderbares Osterfest, an dem euch die Freude über die Erlösung in ganz besonderer Weise zu Teil wird!

In diesem Sinne bis zum nächsten Brief

Eure *Ulli Smrcek*



Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs, Rundbrief
Spenden erbeten auf das **Konto der HIFA** bei der „Erste Bank“,
IBAN: AT73 3200 0000 0260 6226, BIC: RLNWATWW,
Verwendungszweck: Fraternität. Alle Spenden für die Fraternität sind steuerlich absetzbar.



Besuch bei Weihbischof Dr. Scharl

Am 2. April 2019 waren Mitglieder der Nationalgruppe der österreichischen Fraternität beim Wiener Weihbischof geladen und konnten mit ihm über Probleme und Hoffnungen der Fraternität sprechen.

Dr. Franz Scharl ist der für Menschen mit verschiedensten Behinderungen zuständige Verantwortliche der Erzdiözese Wien.

Ein Fraternitätsbruder, der hundert Jahre alt geworden ist, muss in unserem Rundbrief erwähnt werden, vor allem weil er bei der Fraternität im Burgenland seit Beginn dabei ist.



Anlässlich des 100. Geburtstags von Herrn Rudolf Kohlmann veranstaltete die Fraternitätsgruppe Oberpullendorf eine wunderschöne Feier mit einer Heiligen Messe und einem Sprechstück nach einem Text von Pfr. Johannes Lehrner. Das Bild zeigt eine Szene, dargestellt von Personen aus dem Behindertenheim: eine „Eins“ und eine „Null“ sind schon da, die zweite „Null“ folgt noch.



Ostergedanken von Ulrike Traudtner (Fraternität Oberpullendorf)

Wir stehen mitten in der österlichen Bußzeit! Morgen ist der Sonntag Laetare, da schauen wir schon fast auf die Karwoche, in der Jesus für uns in Jerusalem einzog, um für uns in den Tod zu gehen! Auf dass er uns errette!!!!

Jesus hat unsere Sündenlast auf sich genommen – freiwillig, nicht vom Vater gezwungen, um uns vor dem ewigen Verderben zu bewahren. Ein schwerer Weg, aber der endete nicht im Grab, sondern Jesus erstand vom Grab und erschien den Jüngern!!!

Ich bin sehr traurig, wenn ich in die Welt hineinschaue und sehe, dass viele Menschen dem Herrn und seinem Erlösungswerk gleichgültig gegenüberstehen und meinen ohne Gott auszukommen. Aber das Heil liegt nur bei seinem Kreuzestod und in der Auferstehung.

Wie sieht der Ostermorgen für uns aus? Wird er auch so hell sein wie der von Jesus? Oder ist Ostern gar nur zu einem schönen Brauch geworden, den wir nicht missen wollen?

„Mitten in der Nacht erstrahlt der neue Morgen “ hören wir im „Exsultet “ in der Osternacht. Preisen wir den Herrn und danken ihm, der die ganze Schuld der Welt auf sich genommen hat, um uns durch seinen Kreuzestod die Erlösung zu schenken.

Die letzten Worte Jesu vor der Himmelfahrt: „Ich bin bei Euch alle Tage! “ Sie sind mir ein großer Trost! Diese Situation durfte ich schon am eigenen Körper erleben und lebe daraus! Das wünsche ich euch allen von ganzem Herrn und wünsche euch noch eine gesegnete Fastenzeit und die Freude zum Osterfest!



Liebe Grüße Uli

Aus dem „Brief an die Freunde“ von Jänner/Februar 2019 der spanischen Fraternität

Geschwisterlichkeit und Harmonie in Verschiedenheit

Änderungen und Verschiedenheit sind eine Tatsache, und wir haben uns in der Fraternität bemüht dafür zu sorgen, dass unsere Krankheiten, Fähigkeiten und persönlichen Verschiedenheiten in der Gesellschaft, zu der wir gehören, zur Kenntnis genommen und integriert werden. Dieser Ruf nach Anerkennung unserer Verschiedenheit ist der Ruf nach Wertschätzung und Integration anderer Verschiedenheiten, die auch Teil der Gesellschaft sind. Dieses soziale Puzzle, das aus allen Menschen gebildet ist, muss auf Respekt und Anerkennung der Würde jeder einzelnen Person begründet sein. Und dieser Ruf, die Realitäten der Anderen zu entdecken, wird unsere Sensibilität öffnen für neue Schmerzen und Leiden, die nicht die unseren sind. In unserer christlichen Sprache würden wir sprechen von universaler Geschwisterlichkeit und Gemeinschaft. In unserer menschlichen Sprache sprechen wir von Toleranz, Harmonie, Respekt, Begegnung, Ergänzung und Miteinander. In der Sprache Gottes sagen wir: die Liebe.

Einheit und Verschiedenheit sind die beiden Seiten der Identität menschlicher Wesen: wir Menschen brauchen einander. Diese Seite der Identität ruft uns auf, unser gemeinsames Haus, die Welt, in Geschwisterlichkeit und Respekt zu bauen, in dem wir gerechte Abstände und Beziehungen schaffen, und das ist nicht leicht. Es ist ein riskantes Abenteuer aber notwendig und fruchtbringend.

Nur Mut, Fraternität! Für einen anderen neuen Tag!

